

Quelle: Bietigheimer Zeitung vom 25.05.2010

Leserbrief von Dr. Hans-Jakob Kock

ZU „FÜR 2500 EURO EIN STÜCK WINDRAD“, BZ 19.5.

BZ 25.5.10

Argumentation der Gegner ist verräterisch

Ihre Bewertung der Veranstaltung der Ingersheimer Wind-Genossenschaft kann ich nur zustimmen, es war eine konstruktive und sehr informative Veranstaltung.

Die Argumentationen der Gegner beziehen sich immer wieder auf zwei Wissenschaftler, Prof. Quambusch und Dr. Bartsch. Leider werden die Quellen nicht weiter zitiert und damit nicht nachprüfbar. Im Internet kann man aber dennoch einiges finden: Prof. Quambusch ist ein Jurist, der seinen Arbeitsschwerpunkt wohl in der Bekämpfung einer „Windkriminalität“ sieht, die angeblich von den Anlagenbetreibern und den Genehmigungsbehörden ausgeht. Die Frage nach und das Risiko der Wirtschaftlichkeit hat allein die Anlagenbetreiber zu beantworten und zu tragen. Prof. Quambusch bezweifelt die Wirtschaftlich-

keit von Anlagen bei Windstärken von fünf Meter pro Sekunde, gemessen in 30 Meter Höhe (!!). Ich kenne keine Windanlagen mit einer Höhe von 30 Metern, außer vielleicht bei Getreide- oder Wasserschöpfmühlen aus dem Mittelalter. Zudem sind fünf Meter/Sekunde eine durchaus brauchbare Windgeschwindigkeit.

Welche Argumente werden noch vorgebracht: Infraschall, Schlagschatten und „Verschandelung“ der Kulturlandschaft. Die Frage des Schlagschattens ist leicht zu beantworten. Da der potenziell negative Effekt dieses Schlagschattens bekannt ist, hat der Gesetzgeber enge Grenzen der Emission vorgegeben, zudem hat die Genossenschaft Ingersheim den betroffenen Personen am Lerchenhof zugesagt, seine Anlage bei auftretender Belästigung

für diesen Zeitraum abzuschalten.

Beim Infraschall liegen entgegen der Behauptungen der Gegner (Dr. Bartsch) keine eindeutigen Befunde über gesundheitliche Schädigungen vor. Es wird unterschlagen, dass auch die Stärke (Schalldruckpegel) eine wesentliche Rolle spielt. Werte wie sie für Autos oder Züge bekannt sind, werden von Windkraftanlagen bei weitem nicht erreicht.

Das letzte Argument der massiven Beeinträchtigung der Landschaft scheint nur für den Bereich Husarenhof zu gelten. Eine Installation an der Nordseeküste wird hingegen befürwortet. Die Argumentation ist verräterisch, man will keine Windkraftwerke beim Husarenhof, aber sonst natürlich überall (weit weg).

Dr. Hans-Jakob Kock
Bietigheim-Bissingen